

Der neue Maskenstreit

Das Virus grassiert derzeit bei Kindern und Jugendlichen stark. Der Bund erwägt, die Maskenpflicht in ÖV, Läden und anderen öffentlichen Einrichtungen auf unter 12-Jährige auszudehnen. Viele Kantone haben die Regeln an den Schulen bereits verschärft.

Maja Briner

Es ist eine der wenigen Regeln in dieser Pandemie, die schon lange Bestand haben, eine Konstante quasi. Nun aber kommt sie ins Wanken. Die Regel lautet: Kinder unter zwölf Jahren müssen keine Maske tragen. So hat es der Bundesrat vor anderthalb Jahren beschlossen. Kinder gehörten nicht zu den «Hauptansteckungsgruppen», erklärte das Bundesamt für Gesundheit damals. Tempi passati.

Aktuell grassiert das Virus gerade bei Kindern und Jugendlichen stark. Viele Kantone haben reagiert – und in den Schulen, wo sie das Sagen haben, die Maskenpflicht ausgeweitet. In rund der Hälfte der Deutschschweizer Kantone müssen bereits Erstklässler eine Maske aufsetzen. Das gilt unter anderem in den beiden Basel, Luzern, Aargau, Zug, Zürich und Bern. Der Bund hatte den Kantonen «dringend» empfohlen, die Maskenpflicht auch in den tieferen Stufen einzuführen.

Altersgrenze ist «in Diskussion»

Und was macht der Bund? Schweizweit gilt in Zügen und Bussen, in Läden und anderen öffentlichen Einrichtungen unverändert: Ab zwölf Jahren muss eine Maske aufgesetzt werden. Das Bundesamt für Gesundheit zieht eine Senkung der Altersgrenze nun aber in Erwägung, wie es auf Anfrage mitteilt. Die Ausdehnung der Maskenpflicht auf unter 12-Jährige sei «eine Massnahme, die in Zukunft in Betracht gezogen werden könnte», schreibt ein Sprecher. «Das ist noch in Diskussion», erklärt er. Epidemiologisch erachtet das BAG eine Ausweitung der Pflicht offensichtlich für sinnvoll. Der Sprecher hält fest: «Diese Massnahme würde das Risiko einer Übertragung des Virus verringern.»

In den Nachbarländern gilt die Maskenpflicht schon länger auch für jüngere Kinder: in Italien und Österreich ab

sieben Jahren, in Deutschland je nach Bundesland ab sechs oder sieben. Einzig in Frankreich ist die Altersgrenze mit elf Jahren ähnlich wie hierzulande.

Detailhändler reagieren auf Nachfrage nach Kindermasken

Für Kinder gibt es spezielle, kleinere Masken – und diese sind in der Schweiz zunehmend gefragt. Offensichtlich tragen manche Kinder die Maske freiwillig. «Die Nachfrage hat in den vergangenen fünf Wochen enorm zugenommen», heisst es bei der Migros. Sie hat

Bundesrat hat Krisensitzung

Der Bundesrat führt am Freitag eine Art Krisensitzung durch. Gesundheitsminister Alain Berset soll den Gesamtbundesrat über die neusten Entwicklungen und wissenschaftlichen Erkenntnisse zu Omikron informieren. Entscheide werden allerdings keine erwartet.

«Am Freitag findet um 13.00 Uhr eine Sitzung des Bundesrats zum Coronavirus statt», schrieb Vizekanzler André Simonazzi gestern auf Twitter. «Sie dient dem Informationsaustausch zur aktuellen Lage und wird als Telefonkonferenz durchgeführt.» Die Medien sollen im Anschluss via Medienmitteilung informiert werden. Ein deutliches Indiz dafür, dass die Regierung keine Entscheide fällen will. Sonst würde sie eine Medienkonferenz ansetzen.

Bereits am Mittwoch hatte sich Berset selbst auf Twitter geäussert. Auch er hielt fest, es gebe zurzeit «keine weitergehenden Massnahmen des Bundes». Ansteckungen und Hospitalisierungen nähmen zwar zu. Noch sei aber nicht klar, wie viele Personen eine Behandlung auf der Intensivstation benötigten. Berset betonte, ein nächstes Massnahmenpaket könnte schnell umgesetzt werden – inklusive Schliessungen. (att)

derzeit Stoffmasken im Sortiment und will ab Ende dieser Woche in grösseren Filialen auch Hygienemasken für Kinder anbieten. Konkurrent Coop erklärt, man spüre «seit längerer Zeit eine leicht erhöhte Nachfrage nach Masken für Kinder». Diese biete man in ausgewählten Coop-Verkaufsstellen sowie in den Coop-Vitality-Apotheken an. Auch Aldi will angesichts der Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden aufrüsten: Voraussichtlich ab nächster Woche werden «Small-Size-Einwegmasken» angeboten, die für Kinder geeignet sind.

«Breite Akzeptanz» – aber auch Widerstand

An der obligatorischen Schule werden die Masken zur Verfügung gestellt. Doch gibt es genügend davon? Der St. Galler Bildungsdirektor Stefan Kölliker sagte am Mittwoch dem «St. Galler Tagblatt», es sei nicht möglich, kurzfristig kleinere Kindermasken bis zum Schulstart am Montag zu beschaffen. Deshalb gilt die Maskenpflicht in St. Gallen erst ab der vierten Klasse – zumindest vorerst. Aus anderen Kantonen heisst es, die Beschaffung der Kindermasken sei kein Problem, es brauche jedoch etwas Vorlaufzeit.

In manchen Kantonen wie Luzern und Zug mussten Erstklässler schon vor Weihnachten die Maske anziehen. Dort zeigt sich, dass Kinder durchaus in der Lage sind, die Maske zu tragen. «Die Massnahme ist bei den Eltern breit akzeptiert, weil die Eltern auch wahrnehmen, dass den Schulen der Schutz der Kinder und Erwachsenen wichtig ist», bilanziert Lukas Furrer, Generalsekretär der Zuger Bildungsdirektion.

Manche Eltern und Lehrpersonen wehren sich jedoch dagegen. In Luzern etwa demonstrierten Anfang Dezember 150 bis 200 Personen dagegen, in Liestal ist eine Demo angekündigt. Beschwerden sind häufig. Es ist eine Konstante der Pandemie: Die Maskenpflicht ist und bleibt ein Zankapfel.



Für viele Kinder gehört die Maske schon länger zum Schulalltag – neu gilt das vielerorts auch für jüngere Schülerinnen und Schüler. Bild: Keystone/Georgios Kefalas